

1 x

Kirsch,

Heinrich

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1624

1AR(RSHA) 33/67



Günther Nickel
Berlin SO 36

PK 40

1836

Abgelichtet für

1Js2-64 RSHA

Der Innenminister
des Landes Schleswig-Holstein
- IV 15 d -

Kiel, den 15. März 1967

Arb. St.
An den

Herrn Generalstaatsanwalt

1 Berlin



8	Anlagen
	Abdrücken
	DM Kost M.

Betr.: Überprüfung von Polizei-Beamten des Landes Schleswig-Holstein;
hier: Kriminaloberkommissar Heinrich Kirsch, geb. 2.10.1911 in Bärwalde.

Anlg.: 1

Der Obengenannte ist im Polizeidienst des Landes Schleswig-Holstein tätig. Seine dienstlichen Verwendungen während des letzten Krieges gehen aus der in Fotokopie beigefügten Erklärung hervor.

Ich wäre für baldige Mitteilung dankbar, ob und ggfs. welche Erkenntnisse über den Genannten dort vorliegen, die darauf schließen lassen, daß er an NS-Verbrechen beteiligt war.

Im Auftrage
gez. Dr. Frost



Beglaubigt:

Bank
Angestellte

E r k l ä r u n g

Ich, der Kriminaloberkommissar Heinrich K i r s c h... geb. am 2.10.1911 in Bärwalde
(Amtsbezeichnung, Vorname, Zuname)

BKP-Stelle Kiel Kommissariatsleiter
.....
(Dienststelle, Dienststellung)

versichere hierdurch wahrheitsgemäß, daß ich während des Krieges 1939/1945, wie in nachstehender Übersicht aufgeführt, dienstlich verwendet worden bin:

in der Zeit von - bis	als planmäßiger Angehöriger fol- gender Heimat- dienststellen	bei folgenden Einsatz- bzw. Verwendungs- dienststellen	mit folgenden Dienstgraden	in folgenden Dienststel- lungen	an bzw.in folgenden Einsatzor- ten bzw. -bereichen	bei folgenden Einsätzen
1.4.1939 bis Mitte Dez. 1939	Staatspolizei- leitstelle Berlin	----	Kriminalassistent auf Probe	Ass.Ausb.	---	----
Mitte Dez. 39 bis Mitte Mai 1942	"	Stapoaußen- stelle Burg/ Fehmarn (Abordnung)	Krim.Ass. Krim.Oberass.	Sachbearbei- ter	Burg/Fehmarn	---
Mitte Mai 42 bis Juli 42	"	Reichssicher- heitshaupt- amt - Amt IV mit anschl. KK-Eignungs- prüfung	Krim.Oberass.	inf.Besch.	Berlin	
Juli 1942 bis Juni 1943	"	Vorbereitungs- dienst für die Kriminal- kommissar- Laufbahn bei der Kripoleit- stelle Berlin RSHA (Amt IV) Ausländerpaßamt Justizverwal- tung u.a.	Krim.Oberass.	inf.Beschäf- tigung	Berlin	---

in der Zeit von - bis	als planmäßiger Angehöriger fol- gender Heimal- dienststellen	bei folgenden Einsätzen bzw. Verwendungs- dienststellen	mit folgenden Dienstgraden	in folgenden Dienststel- lungen	an bzw. in folgenden Einsatzor- ten bzw. -bereichen	bei folgenden Einsätzen
Juni 1943 - März 1944	Staatspolizei- leitstelle Berlin	Teilnahme am 36.Kriminal- kommissaran- wärter-Lehrg.	Krim.Oberass.	Schüler	---	----
März 1944 - bis Januar 1945	Reichssicher- heitshauptamt - Abt. IV A 2	---	Kriminal- Kommissar	Sachbearbei- ter	Fürstenberg/ Mecklenburg Vulkow/bei Küstrin	Bekämpfung von Fall- schirm- und Funkagenten, Paßfälschungen und Sabotage
Januar 1945 bis Mai 1945	- " -	Einberufung zur Waffen-SS "Bataillon Fürstenberg"	SS-Oberschar- führer	Soldat	Fürstenberg/ Umgebung von Berlin Nähe Fürsten- walde Linz/Österreich Nähe Wörgl/ Österreich hier Auflösung	Kurzausbildung in der Umgebung von Berlin Bau von Panzersperren und Verteidigungsan- lagen um Berlin Auffangstellung in der Nähe von Fürstenwalde Mitte April Verlegung der Einheit nach Linz Von hier aus Weiter- marsch nach Wörgl Nach der Kapitulation Auflösung der Einheit

K i r s c h

(Name)

Heinrich

(Vorname)

2.10.11 Bärwalde

(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste K 1 unter Ziffer 46

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt 1942 in
(Jahr)Wildau Krs. Teltow, Ulmenstr. 111964: Kiel, Gerhardstr. 38Lt. Mitteilung von SK Schleswig/Holst., ~~xxxxxxxxxxxx~~.2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom .11.2.1964..... in ,Kiel, Gerhardstr. 38',,,,,,

.....

.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung

vom verstorben am:

in

Az.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

K. ist z.Zt. Leiter der KP-Stelle Neumünster; Dienstgrad: KOK

1858

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 5.7.1963

It is requested that your records on the following named person be checked:

URGENT

Name: **Heinrich Kirsch**
Place of birth: *2. 10. 11 Bärwalde*
Date of birth: *2. 10. 11 Bärwalde*
Occupation: **SS-Untersturmführer**
Present address:
Other information:

1193177

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	✓	—	7. SA	—	—	13. NS-Lehrerbund	—	—
2. Applications	—	—	8. OPG	—	—	14. Reichsaerztekammer	—	—
3. PK	—	—	9. RWZ	—	—	15. Party Census	—	—
4. SS Officers	✓	—	10. EWZ	—	—	16.	—	—
5. RUSHA	✓	—	11. Kulturkammer	—	—	17.	—	—
6. Other SS Records	—	—	12. Volksgerichtshof	—	—	18.	—	—

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

War Angehöriger von IV A 2 b (RSHA)

- 1.) Unterlagen ausgestellt
- 2.) Fotokopien angefordert
- 3.) Keine Anfragen
- 4.) Weitere Unterlagen:
H' Schaf. KK Kirsch (ohne Ang.)
Bef. - G. SD # 40/44 (RSHA)
H' Schaf. G. K. (ohne Daten)
Tel. - Bruch RSHA, SS 1163

14. 18. 17.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWZ - Rueckwandererzentrale (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Mitglieds Nr.: 180928

Vor- und Zuname:

Kirsch Ginz

Getreten am 1. Jan. 1930

8. Abr. 1930. 9. 33.
wiedereingetr. am

Ausgetreten am

Ausgeschlossen am

Gestorben am

Geburtszeit

Geburtsort

Ledig, verheiratet, verwitw.

Stand oder Beruf

Bemerkungen:

8. Abr. 1930. 9. 33. St. Blau. ungen. Blau.

4. Febr.
Wohnort

~~Charlottenburg~~

Wohnung

~~Wielandstr. 49~~

Ortsgruppe

Gau Berlin ~~Prenzlauer Berg~~

11. Wm. 4. 40/45

Wohnort

~~W. Hn. Telsow~~ (2)

Wohnung

~~Ullmannstr. 11~~

Ortsgruppe

~~Wilhelm~~

Gau

~~Brandenburg~~

1861

1862

Freikorps: von bis Wahlhelm: Jungbo: 5J: SA: 15.11.29 - 1.4.35 SA-Ref. NSKK: NSFK: Ordensburgen: Arbeitsdienst:	Armee: Front: Dienstgrad: Gefangenhaft: Orden und Ehrenzeichen: Verw.-Abzeichen: Kriegsbeschädigt %:	Auslandstätigkeit: Deutsche Kolonien: Besond. sportl. Leistungen:
FF-Schulen: von bis Tölz Braunschweig Berne Forst Bernau Dachau	Reichswehr: Polizei: 14.6.33 - 1.4.39 Feldjäg. Abt./Schupo. Dienstgrad: Reier-Ob. Wachtm.	Aufmärkte: Reichsheer: Dienstgrad

1863

N. u. G.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Kirsch Heinrich

Dienstgrad: SS.-Bewerber Nr.

Gip. Nr. 316139

Name (leserlich schreiben): Kirsch Heinrich

in H seit 1.3.1942 Dienstgrad: SS.-Bewerber H.Einheit: SD.-RSHA.-Berlin

in SA von 15.11.1929 bis 1.4.1935, in HJ von bis

Mitglieds-Nummer in Partei: 180 928 in H:

geboren am 2.10.1911 zu Bärwalde Kreis: Königsberg/Nm.

Land: Preussen jetzt Alter: 30 Glaubensbekenntnis: gottglbg.

Jetziger Wohnsitz: Berlin Wohnung: Wildau/Kr. Teltow, Ulmenring 11

Beruf und Berufsstellung: Krim.O-Ass., Staatspolizeileitstelle Berlin

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? ja früher Techniker (Feinmechanik)

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Führerschein Kl. III, Reichssport- u. Wehrsportabzeichen i. Bronze.

Staatsangehörigkeit: D.R.

Ehrenamtliche Tätigkeit:

Dienst im alten Heer: Truppe von bis

Freikorps von bis

Reichswehr von bis

Schutzpolizei Berlin - Nord von 1.4.1935 bis 1.4.1939

Neue Wehrmacht von bis

Letzter Dienstgrad: Polizei-Revieroberwachmeister

Frontkämpfer: bis ; verwundet:

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaillen: 8. jährg. Dienstmedaille, Olympiaerinnerungsm.

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): ledig

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottglbg. die zukünftige Braut (Ehefrau)? evangelisch
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? keiner

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Heft 1 a b

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Ich wurde am 2.10.1911 in Birnwald/Vm. als erster von zwei Söhnen des Oberfeuerwehmanns Otto Trisch und seiner Ehefrau Margarete geb. Krom, geboren. Von 6. - 16. Lebensjahr besuchte ich die Lititz- Volksschule in Bln.-Charlottenburg bis zur Vervollständigung. Anschließend machte ich bis der 1.8.9 in Berlin eine 3jährige Lehrzeit als Mechanikervorbereiter durch, um danach das Technikum, Gewerkschule Berlin, zu besuchen. Nach 3 Semestern mußte ich 1933 mit dem Studium aufhören, wegen Finanzschwierigkeiten, die durch die damalige Krisenzeit hervorgerufen waren.

Im Juni 1933 wurde ich von der SA. zur Stabswache Göring kommandiert, im Mai 1934 von dem Feldjägerkorps als Unterspieler übernommen und vom Feldjägerkorps - Berlin in die Schutzpolizei Berlin zur Hundertschaftsabteilung Wache im April 1935 eingewiesen. Seit Oktober 1935 bin ich aus der gewähl. Truppe ausgeschieden. Zum April 1939 erhielt ich meine Entlohnung zur Stadtpolizeistelle Berlin, bei der ich z. Zt. meinen Dienst als Kom. O.-Hr. versuche.

Seit dem 15.11.1929 gehörte ich der SA. - Berlin, Stab I an und schied bei Übernahme in die Schutzpolizei aus der SA. in Ehren aus. Der NSDAP gehöre ich seit dem 1.1.1930 unter der Mitgliedsnummer: 180928 an. Seit dem 1.3.1942 bin ich 44.- Beamter bei der Stabsstelle des RSHW. - Berlin.

Heinrich Trisch.

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



1867

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: K i r s c h Vorname: Otto
Beruf: Oberfeuerwehrmann i.R. Jegiges Alter: 56 Sterbealter: _____
Todesursache: _____
Überstandene Krankheiten: Dienstunfall: doppelter Schädelbruch u. schw. Gehirnerschütter.

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: K r o m Vorname: Margarete
Jegiges Alter: 54 Sterbealter: _____
Todesursache: _____
Überstandene Krankheiten: _____

Nr. 4 Großvater väterl. Name: K i r s c h Vorname: Gottfried
Beruf: Bauer u. Veteran 64/66/70 Jegiges Alter: 96 Sterbealter: 74
Todesursache: _____
Überstandene Krankheiten: Verwundung von 70/71, steifes Bein, Blasenleiden.

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: W o h l a n Vorname: Wilhelmine
Jegiges Alter: 93 Sterbealter: 71
Todesursache: _____
Überstandene Krankheiten: _____

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: K r o m Vorname: Rudolf
Beruf: Mühlenwerkmeister Jegiges Alter: 83 Sterbealter: 72
Todesursache: _____
Überstandene Krankheiten: Astma

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: K r u s k a Vorname: Maria
Jegiges Alter: 80 Sterbealter: 67
Todesursache: _____
Überstandene Krankheiten: Gicht

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
b) Ich bin mir bewusst, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der 44 nach sich ziehen.

Kiel, den 4.8. 1942
(Ort) (Datum)

Heinrich Kirch
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen
Chefrau bezieht sich nur auf Punkt a

1868

Seite 1

1 AR (RSHA) 33 / 67

V.

✓ 1) Als AR-Sache eintragen.

191 Wachen

2) Vermerk: Der Betroffene ist als Beschuldigter für folgende Verfahren erfaßt:

..... 191 2164 (RSHA) (Stapoleit.
Bln.)
..... (RSHA) (RSHA)
..... (RSHA) (RSHA)
..... (RSHA) (RSHA)
..... (RSHA) (RSHA)

sein Aufenthaltsort ist bekannt

Es ist daher in dieser Sache nichts weiter zu veranlassen.

✓ 3) Als AR-Sache wieder austragen und verlegen

✓ 4) Herrn OSTA gegen m. B. um fgt.

Berlin, den 9.1.67

zu sa/erl 13. JAN. 1967 R

br.

10. JAN. 1967

Kiel, den 25. März 1965

249

Zeugenschaftliche Vernehmung

Zur hiesigen Dienststelle vorgeladen erscheint der

Kriminaloberkommissar Heinrich K i r s c h ,
geb. am 2. Oktober 1911 in Bärwalde / Neumark,
wohnhaft in Kiel, Gerhardstr. 38,

und erklärt zum vorliegenden Sachverhalt folgendes:

Im Jahre 1938 hatte ich mich bei Kriminalpolizeileitstelle in Berlin um Anstellung beworben. Zum 1.4.1939 wurde ich, nachdem ich vorher einem Eignungstest bei der Kripoleitstelle unterzogen worden war, zur Stapoleitstelle Berlin eingese-
berufen.

Die entsprechenden speziellen Fragen im vorliegenden Vor-
gang kann ich wie folgt beantworten:

Zu 1. Eintritt bei der Stapoleitstelle - wie bereits ange-
sprochen - am 1.4.1939.

Zu 2. Auf Grund eines von mir gestellten Versetzungsgesuches zur Kripo wechselte ich vorerst zur Kripoleitstelle Berlin über. Dort lief ich im Rahmen der üblichen Aus-
bildung verschiedene Abteilungen durch. Meine Durchlauf-
zeit bei der Kripoleitstelle ist nur kurz gewesen, es
mögen etwa 2 Monate gewesen sein.

In dieser Zeit ist über mein Versetzungsgesuch zur Kriminalpolizei entschieden worden, ich mußte wieder zur Stapoleitstelle zurück und dort meinen Dienst ver-
sehen. Auch hier setzte eine informatorische Ausbildung bei den verschiedenen Abteilungen ein. In Erinnerung ist mir noch eine Abteilung, die das Heimtückegesetz bearbeitete, ihre Bezeichnung weiß ich nicht mehr. Weiter kenne ich noch eine Abt. E, ~~III~~ oder III E, die sich mit Abwehraufgaben befaßte.

Zu 3. Ich wurde als Kriminalassistent z.Pr. eingestellt.

Zu 4. Beförderungen wurden nicht ausgesprochen.

Zu 5. Wie unter Punkt 2 bereits angesprochen, machte ich in den verschiedenen Abteilungen nur eine kurze Durchlaufzeit durch.

Meine Tätigkeit bei der Stapoleitstelle war zeitlich nur beschränkt, denn im Dezember 1939 wurde ich bereits zur Grenzaußendienststelle nach Fehmarn abgeordnet oder versetzt.

Zu 6. Als Anwärter habe ich mich damals nicht näher mit dem Geschäftsverteilungsplan befaßt, jedenfalls kann ich dazu heute keine Einzelheiten mehr sagen.

Zu 7. - 9.

Ich kann nicht sagen, welches Referatszeichen das "Judenreferat" trug. Nach 26 Jahren kann ich heute nicht einmal sagen, ob ich beim Judenreferat als Durchläufer gewesen bin. Aus diesem Grunde kann ich weder zu den Aufgaben noch zu der Führungsspitze nähere Angaben machen.

Zu 10 und 11.

Ich kann heute nicht sagen, wer damals Vorgesetzter in der Leitstelle war. Ich habe noch in Erinnerung, daß ich mich bei dem Dienststellenleiter im Dezember 1939 abgemeldet habe, mir ist aber weder sein Name noch seine Person innerlich.

Etwa im Sommer 1942 kam ich von der Grenzaußendienststelle Fehmarn zur Stapoleitstelle nach Berlin zurück. Ich möchte hier den vorstehenden Satz einschränken: Ich kann auch zum RSHA gekommen sein. In der nachfolgenden Zeit begann meine Ausbildung als KK-Anwärter. Ich bin im Rahmen dieser Ausbildung wiederum bei verschiedenen Dienststellen einschließlich Stapo- und Kripoleitstelle gewesen. Der Aufenthalt war nur wiederum vorübergehend, es waren die üblichen Zeiter im Rahmen der Ausbildung.

Etwa im Dezember 1942 oder Anfang des Jahres 1943 waren meine üblichen Durchlaufzeiten abgeschlossen, bis zur Einberufung zum KK-Anwärter-Lehrgang etwa im Mai 1943 verblieb ich ca. 1/4 Jahr bei der Stapoleitstelle Berlin. Hier habe

ich ausschließlich in der Abwehr (E oder III E) gearbeitet. Der Leiter dieser Dienststelle war ein Kriminalrat, auf den Namen komme ich nicht. Ich erinnere auch einen Kriminalkommissar dieser Abteilung, der einen tschechischen oder ähnlichen Namen hatte, ich habe den Namen nicht behalten können.

Zu 12 und 13.

Ich habe keine Verbindung zu ehemaligen Kameraden der Stapoleitstelle Berlin und kann auch keine Anschriften benennen.

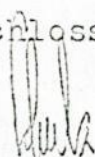
Zu 14. Im Rahmen der üblichen Verfahren wurde in der Nachkriegszeit zu meiner Person auch ein Spruchkammerverfahren in Bielefeld durchgeführt.

Weiterhin bin ich als Zeuge in einem Verfahren der Staatsanwaltschaft Lübeck hinsichtlich eines Geschehens auf der Insel Fehmarn vernommen worden. Die Vernehmung wurde durch die Sonderkommission des LKPA Kiel durchgeführt, hier ist auch das Aktenzeichen bekannt.

Weiter kann ich zur Sache nichts aussagen.

selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Geschlossen:


(Schulz), KOK.



(Hank), Angestellte

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
z.Zt. Kiel - 1 Js 9/65 - (Stapoleit.
Bln.)

K i e l, den 22. Februar 1966

Anwesend:

Erster Staatsanwalt R u n g e

Kriminalmeister T h i e l e r

Justizangestellte Schmidt
als Protokollführerin.

Vorgeladen erscheint der Kriminaloberkommissar

Heinrich K i r s c h
geb. 2.10.1911 in Bärwalde - Neumark -
wohnhaft in Kiel, Gerhardstr. 38

und erklärt:

Mit dem Gegenstand meiner Vernehmung wurde ich vertraut gemacht.
Ich bin ~~mit~~ über mein Zeugnisverweigerungsrecht
(/§53 StPO) sowie darüber belehrt worden, daß ich die Auskunft
auf solche Fragen verweigern kann, deren Beantwortung mich oder
meine Angehörigen der Gefahr einer Strafverfolgung aussetzen
würde. (§ 55 StPO).

Zur Wahrheit ermahnt bin ich bereit auszusagen.

Die Niederschrift meiner am 25. März 1965 vor der Kriminalpolizei
in Kiel gemachten Angaben ist mit mir durchgesprochen worden.
Ich bestätige die Richtigkeit dieser Aussage und führe ergänzend
aus:

Wie bereits ausgeführt trat ich bei der Staatspolizeileitstelle
Berlin am 1.4.1939 den Dienst an und durchlief bis Mitte 1939
mehrere Referate zum Zwecke der Ausbildung. Diese Ausbildung
wurde fortgesetzt bei der Kripoleitstelle Berlin, bei mehreren
Verwaltungsbehörden sowie bei einigen Referaten der Staatspolizei-
leitstelle Berlin wie z.B. Referat "Reintücke" und Paßreferat.
So wurde ich für etwas 4 Wochen dem Sicherheitsdienst zugeteilt
und kam anschließend zum Referat "Abwehr". Wenn mich nicht alles
täuscht, hatte das Referat die Bezeichnung E oder IV E 5.

Von Ende 1939 bis Mai 1942 wurde ich zur Grenzaußendienststelle Fehmarn abgeordnet. Diese Dienststelle unterstand dienstaufsichtsmäßig der Staatspolizeistelle Kiel und in personeller Hinsicht der Adjutantur des Chefs der Sicherheitspolizei und SD in Berlin.

Im Mai 1942 meldete ich mich bei Staatspolizeidienststelle Berlin zurück, da ich zu diesem Zeitpunkt zur einem Ausbildungslehrgang für die Kriminalanwärterlaufbahn einberufen wurde. Aus diesem Grunde meldete ich mich noch am gleichen Tage beim Reichssicherheitshauptamt in der Prinz-Albrecht-Strasse. Dort durchlief ich in den folgenden zwei Monaten verschiedene Referate. Besonders kann ich mich an das Referat Schutzdienst erinnern. Anschließend wurde ich für etwa zwei Monate - ebenfalls wieder im Rahmen meiner Ausbildung - zum Reichskriminalpolizeiamt abgeordnet. Außer dem kann ich mich noch an eine zwei wöchige ~~Ankündigungsmassnahmen~~ ~~Eignungsprüfung~~ ~~physiologische~~ ~~Eignungsprüfung~~ ~~im Protektorat~~ ~~erinnern~~. Im Anschluß daran war ich erneut für etwa einviertel Jahr bei der Kriminalpolizeileitstelle Berlin eingesetzt.

Im Dezember 1942 oder Januar 1943 kam ich zur Staatspolizeileitstelle Berlin zurück und tat dort bis Ende Mai 1943 regulären Dienst im Referat Abwehr. Im Anschluß daran, und zwar etwa bis März 1944 nahm ich an einem Kriminalanwärterlehrgang teil, der auf der Führerschule der Sicherheitspolizei in Berlin, Schlossstr. stattfand. Schließlich war ich bis Dez. 1944 wieder im Reichssicherheitshauptamt (Referat IV A 2b - Funkabwehr -) tätig und wurde anschließend bis zum Zusammenbruch zur Waffen-SS herangezogen.

Ich gehörte der NSDAP seit 1.1.1930 an. Meim letzter Angleichungsdienst war SS-Obersturmführer.

Zusammengefaßt gehörte ich ^{der} Staatspolizeileitstelle mithin nur ~~in dem~~ während der Zeit vom 1.4.1939 bis Mitte Dez. 1939 und von Dez. 1942 oder Jan. 1943 bis Ende Mai 1943 an. Hierunter ist zu verstehen, daß ich in den vorgenannten Zeiten regulären Dienst tat, personell unterstand ich der Staatspolizeileitstelle Berlin vom 1.4.1939 bis Ende Mai 1943.

Die Diensträume der Referate der Staatspolizeileitstelle Berlin, denen ich zugeteilt war, lagen im Polizeipräsidium Alexanderplatz. 1939 war Leiter der Leitstelle ein Regierungsdirektor P a n z i n g e r . Ich bin allerdings nicht mehr sicher, ob Panzinger den Titel eines Regierungsdirektors hatte. Mir ist in diesem Zusammenhang auch der Name K a n n s t e i n genannt worden. Ich bin nunmehr im Zweifel, ob seinerzeit Kannstein oder Panzinger der Behörde vorstand. Wer im Jahr 42/43 Leiter der Leitstelle war, kann ich heute nicht mehr sagen.

Während meiner Tätigkeit im Referat "Abwehr" der Stapoleit Berlin d.h. also von Dez.42 bis Mai 43 war ein Kriminalrat S a d z i k mein Vorgesetzter. Wenn mich nicht alles täuscht, war Sadzik Referatsleiter. Wer die Abteilung IV B leitete, kann ich heute nicht mehr sagen.

An meine Mitarbeiter im Referat " Abwehr " kann ich mich ebenfalls nicht mehr erinnern.

Auf Befragen:

Vom Hörensagen war mir damals bekannt, daß es bei der Stapoleit Berlin ein Referat gab, das sich mit Judenangelegenheiten befaßte. Mit den Angehörigen des Judenreferates hatte ich weder privat noch dienstlich Kontakt. Ich kann deshalb auch keine Namen von Angehörigen des Judenreferats nennen. Mir ist auch nicht bekannt geworden, wo sich die Diensträume dieses Referates befanden. Wenn mich nicht alles täuscht, befanden sich im Jahre 1939 sämtliche Diensträume der Stapoleitstelle Berlin im Polizeipräsidium Alexanderplatz.

Mir wird in diesem Zusammenhang eine Mappe mit Lichtbildern ehemaliger Angehörige der Stapoleitstelle Berlin vorgelegt. Ich habe sie durchgesehen. Keine der dort abgebildeten Personen weckt in mir eine präzise Erinnerung.

Auf Befragen:

Vom Hörensagen hörte ich damals, d.h. in den Jahren 1943/43, daß die Juden in östliche Ghettos oder Lager "ausgesiedelt" würden.

Gerüchtweise hörte ich, daß mag im Jahre 1944 gewesen sein, daß mit der Behandlung der nach dem Osten deportierten Juden nicht alles "geheuer" sei, ohne das deutlich wurde, was darunter verstanden werden sollte. Daß man in Wirklichkeit die Juden fast ausnahmslos tötete, habe ich erst nach Kriegsende erfahren. In diesem Zusammenhang fällt mir folgendes Ereignis ein: Während der Zeit meiner Zugehörigkeit zur Abteil IV E vom Januar bis Mai 1942 ging auf der Dienststelle ein Gerücht herum, nachdem ein Sonderkommando, zusammengestellt aus Angehörigen der Stapo und der Kripo Berlin nach Warschau in Marsch gesetzt worden war. Dieses Kommando trug die Bezeichnung "Mordkommission". Aufgabe dieses Kommandos war gewesen, die katastrophalen Verhältnisse beim Einsatzkommando in Warschau zu untersuchen. Es sollten dort verschiedene Plünderungen und Beraubungen von Juden vorgekommen sein. Soweit erzählt wurde, sind eine ganze Anzahl von Angehörigen des Einsatzkommando durch die SS-Gerichte zum Tode verurteilt und auch hingerichtet worden. Die Aktion soll angeblich 1941 durchgeführt worden sein.

Auf Befragen:

Während meiner Tätigkeit bei der Stapo leit Berlin, d.h. vor allem in der Zeit vom Dez. 42 bis Jan. 1943 bin ich niemals zu Aktionen herangezogen worden, die die Festnahme jüdischer Einwohner Berlins und die Verbringung in dafür vorgesehene Sammellager in Berlin zum Ziele hatten. Mir ist auch nicht rememberlich von Einsätzen der geschilderten Art damals gehört zu haben. Ich kann mich auch nicht erinnern gehört oder beobachtet zu haben, daß meine Kollegen an solchen Judenaktionen teilnahmen. Das Referat "Abwehr" war meines Wissens viel zu stark mit Abwehraufgaben betraut, als dass dessen Angehörige zu sachfremden Aufgaben hätten herangezogen werden können.

Auf Befragen:

Mir ist damals auch nicht bekannt geworden, daß die zur "Aussiedlungen" bestimmten Juden zunächst in sogenannten Sammellagern zusammengefaßt wurden. Ich habe keines dieser Lager kennengelernt.

Auf Befragen:

Ich habe niemals beobachtet oder gehört, daß Juden mißhandelt wurden.

Auf Befragen:

Über sogenannte Sonderaktionen, was darunter zu verstehen ist, wurde mir erklärt, ist mir seinerzeit nichts bekannt geworden.

Laut diktiert, genehmigt und unterschrieben:

H. Kirsch

gez. Runge

gez. Thieler

gez. Schmidt.

Der Innenminister
des Landes Schleswig-Holstein
- IV 15 d -

33/67 Kiel, den 15. März 1967



8	Anlagen
	Abschriften
	DM Kost M.

An den

Arb. G.
Herrn Generalstaatsanwalt

1 Berlin

Betr.: Überprüfung von Polizei-Beamten des Landes Schleswig-Holstein;

hier: Kriminaloberkommissar Heinrich Kirsch, geb. 2.10.1911
in Bärwalde.

Anlg.: 1

Der Obengenannte ist im Polizeidienst des Landes Schleswig-Holstein tätig. Seine dienstlichen Verwendungen während des letzten Krieges gehen aus der in Fotokopie beigefügten Erklärung hervor.

Ich wäre für baldige Mitteilung dankbar, ob und ggfs. welche Erkenntnisse über den Genannten dort vorliegen, die darauf schließen lassen, daß er an NS-Verbrechen beteiligt war.

Im Auftrage
gez. Dr. Frost



Beglaubigt:

Bank
Angestellte

E r k l ä r u n g

Ich, der Kriminaloberkommissar Heinrich K i r s c h... geb. am 2.10.1911 in Bärwalde
(Amtsbezeichnung, Vorname, Zuname)

BKP-Stelle Kiel Kommissariatsleiter
.....
(Dienststelle, Dienststellung)

versichere hierdurch wahrheitsgemäß, daß ich während des Krieges 1939/1945, wie in nachstehender Übersicht aufgeführt, dienstlich verwendet worden bin:

in der Zeit von - bis	als planmäßiger Angehöriger fol- gender Heimat- dienststellen	bei folgenden Einsatz- bzw. Verwendungs- dienststellen	mit folgenden Dienstgraden	in folgenden Dienststel- lungen	an bzw.in folgenden Einsatzor- ten bzw. -bereichen	bei folgenden Einsätzen
1.4.1939 bis Mitte Dez. 1939	Staatspolizei- leitstelle Berlin	----	Kriminalkommissar auf Probe	Assistent Ass.Ausb.	---	----
Mitte Dez. 39 bis Mitte Mai 1942	"	Stapoaußen- stelle Burg/ Fehmarn (Abordnung)	Krim.Ass. Krim.Oberass.	Sachbearbei- ter	Burg/Fehmarn	---
Mitte Mai 42 bis Juli 42	"	Reichssicher- heitshaupt- amt - Amt IV mit anschl. KK-Untersuchungs- prüfung	Krim.Oberass.	inf.Besch.	Berlin	
Juli 1942 bis Juni 1943	"	Vorbereitungs- dienst für die Kriminal- kommissar- Laufbahn bei der Kripoleit- stelle Berlin, RSHA (Amt IV) Ausländerpaßamt Justizverwal- tung u.a.	Krim.Oberass.	inf.Beschäf- tigung	Berlin	---

der Zeit von - bis	als planmäßiger Angehöriger fol- gender Heimat- dienststellen	bei folgenden Einsatz- bzw. Verwendungs- dienststellen	mit folgenden Dienstgraden	in folgenden Dienststel- lungen	an bzw. in folgenden Einsatzor- ten bzw. -bereichen	bei folgenden Einsätzen
Juni 1943 - März 1944	Staatspolizei- leitstelle. Berlin	Teilnahme am 36.Kriminal- kommissaran- wärter-Lehrg.	Krim.Oberass.	Schüler	---	----
März 1944 - bis Januar 1945	Reichssicher- heitshauptamt - Abt. IV A 2	---	Kriminal- Kommissar	Sachbearbei- ter	Fürstenberg/ Mecklenburg Vulkow/bei Küstrin	Bekämpfung von Fall- schirm- und Funkagenten, Paßfälschungen und Sabotage
Januar 1945 bis Mai 1945	- " -	Einberufung zur Waffen-SS "Bataillon Fürstenberg"	SS-Oberschar- führer	Soldat	Fürstenberg/ Umgebung von Berlin Nähe Fürsten- walde Linz/Österreich Nähe Wörgl/ Österreich hier Auflösung	Kurzausbildung in der Umgebung von Berlin Bau von Panzersperren und Verteidigungsan- lagen um Berlin Auffangstellung in der Nähe von Fürstenwalde Mitte April Verlegung der Einheit nach Linz Von hier aus Weiter- marsch nach Wörgl Nach der Kapitulation Auflösung der Einheit

1 Js 2/64 (RSA)

An den
Innenminister
des Landes Schleswig-Holstein

23 K i e l

Betrifft: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichs-
sicherheitshauptamtes (RSA) wegen Verdachts des
Mordes;
hier: Kriminaloberkommissar Heinrich K i r s c h ,
geboren am 2. Oktober 1911 in Bärwalde

Bezug: Schreiben vom 15. März 1967 - IV 15 d -

Anlage: 1 Schnellhefter (1 AR (RSA) 33/67)

Die mir über den Obengenannten vorliegenden Erkenntnisse
betreffend seinen beruflichen Werdegang bitte ich dem Vor-
gang 1 AR (RSA) 33/67 zu entnehmen, den ich mit der Bitte
um baldmögliche Rückgabe beifüge.

Das hier anhängige Ermittlungsverfahren 1 Js 2/64 (RSA)
richtet sich gegen ehemalige Angehörige der Referate
IV A 1 und 2 des Reichssicherheitshauptamtes, die in dem
Verdacht stehen, sich bei der Verfolgung von Mitgliedern
der sogenannten "Roten Kapelle", einer in Deutschland und
im damals besetzten westlichen Ausland tätigen Widerstands-
und Spionageorganisation, widerrechtlicher Tötungen schuldig
gemacht zu haben. Einer der zur Zeit noch 89 Beschuldigten
ist Herr Kirsch, und zwar zunächst allein aufgrund der Tat-
sache, daß er nach unseren Erkenntnissen (die sich im
übrigen mit seinen eigenen, dort abgegebenen Erklärungen
decken) zeitweise dem Referat IV A 2 angehört hat. Ob er
jedoch persönlich überhaupt an der Aktion gegen die
"Rote Kapelle" beteiligt war, ist noch ungeklärt. Bisher
jedenfalls liegen noch keine konkreten Belastungen gegen

ihn vor. Die bis jetzt geführten Ermittlungen haben noch nicht einmal den Nachweis erbracht, daß tatsächlich Mitglieder der "Roten Kapelle" auf strafrechtlich relevante Weise ums Leben gekommen sind, und es ist auch kaum zu erwarten, daß die weiteren abschließenden Ermittlungen Erkenntnisse in dieser Richtung erbringen werden. Sollte jedoch - entgegen meiner Vermutung - noch Belastungsmaterial aufgefunden oder gegen Herrn Kirsch Anklage erhoben werden, würde ich Sie unaufgefordert davon in Kenntnis setzen.

Im Auftrage

(Severin)
Oberstaatsanwalt



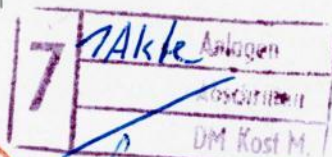
DER INNENMINISTER
DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN

Geschäftszeichen: IV 15 d
(Im Antwortschreiben anzugeben)

23 KIEL, den 22. 5.1967
POSTFACH
Durchwahl 4071/

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin

1 Berlin 21
Turmstraße 91



Betrifft: Kriminaloberkommissar Heinrich Kirsch,
geb. 2.10.1911 in Bärwalde.

Bezug: Ihr Schreiben vom 4.4.1967 -1 Js.2/64
(RSHA) -

/ Anlage: 1

In der Anlage gebe ich den mir zur Einsichtnahme
überlassenen Hefter 1 AR (RSHA) 33/67 mit Dank
zurück.

Im Auftrage:

H. Secker-Wied

33/67

1 Js 2/64 (RSHA)

An den
Innenminister
des Landes Schleswig-Holstein

23 K i e l
Postfach

Betrifft: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Verdachts
des Mordes;
hier: Kriminaloberkommissar Heinrich K i r s c h ,
geboren am 2. Oktober 1911 in Bärwalde

Bezug: Schreiben vom 4. August 1967 - IV 15 (d) -

Nach dem derzeitigen Sachstand ist - sofern nicht wider Er-
warten in nächster Zeit doch noch belastendes Material auf-
gefunden werden sollte - davon auszugehen, daß das Ermitt-
lungsverfahren spätestens im ersten Quartal des Jahres 1968
eingestellt werden wird.

Mit Rücksicht auf Ihr offenes Interesse an einer möglichst
umgehenden Entscheidung hinsichtlich des Herrn Kirsch prüfe
ich zur Zeit gesondert, ob dieser etwa schon deshalb aus dem
Kreis der Tatverdächtigen ausscheidet, weil ihm eine Zuge-
hörigkeit zu den sachbearbeitenden Referaten IV A 1 oder
IV A 2 während der hier in Betracht kommenden Tatzeit (etwa
Juni 1942 bis Anfang 1943) nicht nachzuweisen ist.

Von der erfolgten Einstellung werde ich Sie unaufgefordert
in Kenntnis setzen.

Im Auftrage

(Severin)
Oberstaatsanwalt



DER INNENMINISTER
DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN

IV 15 (d)

(Geschäftszeichen im Antwortschreiben angeben)



23 KIEL, den 4. August 1967
POSTFACH
Durchwahl 596/

Der Innenminister des Landes Schleswig-Holstein, 23 Kiel, Postfach

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Verschlossen!

1 Berlin 21
Turmstraße 91

Betrifft: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichs-
sicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Verdachts des Mordes;
hier: Kriminaloberkommissar Heinrich K i r s c h,
geboren am 2.10.1911 in Bärwalde

Bezug: Dortiges Schreiben vom 4.4.1967 - Gesch.Nr. 1 Js.2/64
(RSHA) -

Nach dem Bezugsschreiben führen Sie das Ermittlungsverfahren 1 Js.2/64 (RSHA) gegen den Kriminaloberkommissar Kirsch wegen des Verdachts, sich bei der Verfolgung von Mitgliedern der sogenannten "Roten Kapelle" widerrechtlicher Tötungen schuldig gemacht zu haben. Andererseits haben die bis jetzt geführten Ermittlungen noch nicht einmal den Nachweis erbracht, daß tatsächlich Mitglieder der "Roten Kapelle" auf strafrechtlich relevante Weise ums Leben gekommen sind und es ist auch kaum zu erwarten, daß die weiteren abschließenden Ermittlungen Erkenntnisse in dieser Richtung bringen werden.

Wegen einer hier zu treffenden Personalentscheidung darf ich noch um ergänzende Mitteilung bitten, ob unter diesen Umständen mit der baldigen Einstellung des Ermittlungsverfahrens gegen Kriminaloberkommissar Kirsch zu rechnen ist. Für beschleunigte Bearbeitung wäre ich sehr dankbar.

Im Auftrage:

1 AR 123/63

An den
Innenminister
des Landes Schleswig-Holstein

23 K i e l
Postfach

Betrifft: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes;
hier: Kriminaloberkommissar Heinrich K i r s c h

Bezug: Schreiben vom 4. August 1967 - IV 15 (d) -

Der Sachbearbeiter des Verfahrens 1 Js 2/64 (RSHA), der
allein Ihre Anfrage sachgemäß beantworten kann, befindet
sich bis Anfang September 1967 im Urlaub. Nach seiner
Rückkehr wird er umgehend zu Ihrem Schreiben Stellung
nehmen.

Im Auftrage

(Selle)
Erster Staatsanwalt

Abschrift

1 Js 2/64 (RSHA)

1AR(RSHA) 33/67

An den

Innenminister des Landes
Schleswig-Holstein23 Kiel
Postfach

Betrifft: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheits-
hauptamtes (RSHA) wegen Verdachts des Mordes;
hier: Kriminaloberkommissar Heinrich K i r s c h ,
geboren am 2. Oktober 1911 in Bärwalde

Bezug: a) Dortiges Schreiben vom 4. August 1967 -IV 15 (d)-
b) Mein Schreiben vom 7. September 1967 -1 Js 2/64 (RSHA)-

Herr Kirsch hat sich in den zur Auswertung beigezogenen Spruchgerichtsakten 4 Sp Ls 1008/47 Bielefeld als Beschuldigter unwiderlegt dahin eingelassen, daß er in der Zeit vom 17. Mai 1942 bis zum März 1944 lediglich informativ und zu Ausbildungszwecken in verschiedenen Abteilungen des RSHA tätig gewesen und erst danach im Referat IV A 2 b als Sachbearbeiter eingesetzt worden sei. Darüberhinaus will er in der Zeit vom August 1942 bis zum März 1943 wegen eines aus politischen Gründen eingeleiteten Disziplinarverfahrens vom Dienst suspendiert und gleichzeitig wegen Tuberkuloseverdachts krank geschrieben gewesen sein.

Unter diesen Umständen ist es ihm mangels entgegenstehender Erkenntnisse nicht nachzuweisen, daß er zu der im vorliegenden Verfahren in Rede stehenden Tatzeit (etwa Juni 1942 bis Anfang 1943) den sachbearbeitenden Referaten IV A 1 oder 2 angehört und infolgedessen in verantwortlicher Weise an den Verfolgungsmaßnahmen gegen Mitglieder der sogenannten "Roten Kapelle" mitgewirkt hat.

Ich habe deshalb das Verfahren gegen ihn eingestellt.

Im Auftrage

(Severin)

Oberstaatsanwalt

Ad.

1 Js 2/64 (RSHA)

Vfg.

OPH
1AR 33/67

1. V e r m e r k :

a)-d) pp.

e) Der Beschuldigte

Heinrich K i r s c h ,
geb. am 2. Oktober 1911 in Bärwalde,

war nach seinen in den zur Auswertung beigezogenen Spruchgerichtsakten 4 Sp Ls 1008/47 Bielefeld gemachten Angaben vom 17. Mai 1942 bis März 1944 als Kriminalkommissar-Anwärter zum RSHA abkommandiert, wo er "die einzelnen Abteilungen der Kripo Berlin" durchlaufen haben will, ohne jedoch jemals als Sachbearbeiter eingesetzt gewesen zu sein. Seine Tätigkeit sei rein informatorisch gewesen. Diese Darstellung wird - sowohl hinsichtlich des Zeitraumes als auch der Art der Tätigkeit - bestätigt durch eine von ihm eingereichte eidesstattliche Versicherung des ehemaligen Gestapo-Beamten Fritz Thiele, geb. am 24. Juli 1899 in Hermannsacker. Darüber hinaus erklärte Kirsch in seinem Spruchgerichtsverfahren, er sei während dieser "informatorischen Ausbildung" in der Zeit vom August 1942 bis zum März 1943 wegen eines Disziplinarverfahrens (eingeleitet aufgrund einer Anzeige der NSDAP - Ortsgruppe Burg/Fehmarn) vom Dienst suspendiert und gleichzeitig wegen Tuberkuloseverdachts krank geschrieben gewesen. Erst nach Beendigung des "36. Kriminalkommissar-Anwärter-Lehrganges" im März 1944 sei er zum Referat IV A 2 b (Funkabwehr) gekommen, dem er dann bis Anfang Januar 1945 als sachbearbeitender Kommissar angehört habe. - Nach dieser Darstellung, an deren Richtigkeit zu zweifeln kein begründeter Anlaß besteht, war Kirsch zur Tatzeit (etwa Juni 1942 bis Anfang 1943) weder Angehöriger

der sachbearbeitenden Referate IV A 1 und 2 noch während eines wesentlichen Teiles der Tatzeit überhaupt im Dienst, so daß er - da gegenteilige Erkenntnisse weder vorliegen noch zu erwarten sind - schon jetzt aus den genannten Gründen aus dem Kreis der Tatverdächtigen ausgeschieden werden kann.

2. pp.

3. Das Verfahren gegen den Beschuldigten

Heinrich K i r s c h ,
geb. am 2. Oktober 1911 in Bärwalde,

wird aus den Gründen des Vermerkes zu 1 e) eingestellt.

4.-8. pp.

Berlin, den 28. September 1967

Greiner
Staatsanwalt